

Danach wurden die Gebäude des Gaswerkes und der weiteren Industriebauten der ursprünglichen Idee folgend platziert. Das Gaswerk sollte von einer Fabrikmauer umgeben sein, die in Gedanken existierte. Der Verlauf der geplanten Industriestrasse wurde ebenfalls auf das Packpapier gezeichnet, zudem kamen bereits Autos und Lastwagen hinzu, denn ihr Platzbedarf wird gerne unterschätzt. Schnell zeigte sich, dass kaum alle Gebäude Platz finden würden, also beschränkte ich mich weiter auf das Gaswerk, wo schon der im Rohbau vorhandene Gasometer erheblichen Platz beanspruchte.

Nachdem die Bauten platziert waren, wurde das Ensemble aus verschiedenen Winkeln fotografiert, teilweise gar gefilmt und ein paar Tage ruhen gelassen. In dieser kreativen Pause kamen neue Ideen auf, und

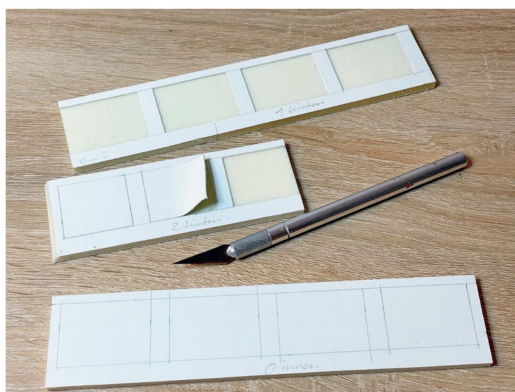
so wurden die Bauten mehrmals neu platziert. Wo immer möglich achtete ich darauf, dass die «Schokoladenseiten» der Gebäude dem Betrachter zugewandt sein würden. Dank den Fotos konnte ich jederzeit frühere Ideen wieder aufgreifen, falls aus dem neuen Arrangement eine «Verschlimmbesserung» resultierte. Erst als der Komplex überzeugend wirkte, konnte die Umgebungsmauer in Angriff genommen werden. Übrigens wurden während dieser Versuche auch die Hintergrundelemente mehrmals umplatziert.

Fabrikmauer

Die Idee für die Mauer wurde von Originalfotos inspiriert. Dass die Aussenmauer der Kohlehalle einen Teil der Fabrikmauer bildet, entdeckte ich beim Original. Sie ent-

stand komplett im Eigenbau auf Basis von Depafit-Platten (Sandwichplatten Karton-Schaumstoff-Karton). Zuerst wurden davon lediglich Streifen in der Höhe der Mauer geschnitten. Mit diesen Streifen wurden wieder vor Ort, direkt auf dem Packpapier und zwischen den Gebäuden die exakten Längen der einzelnen Abschnitte ermittelt.

Die Struktur wurde auf beiden Kartonseiten mit einem weichen Bleistift aufgezeichnet, und danach wurde für die Ausfachungen auf beiden Seiten der Karton durchgeschnitten und vorsichtig abgelöst. Es ist wichtig, dass dabei der Schaumstoff möglichst unbeschädigt bleibt, weil die Mauer sonst instabil würde; eine neue Klinge im Skalpell ist deshalb zu empfehlen. Der nun in den Ausfachungen offen



Die Deckschicht im Bereich der Ausfachungen wird vorsichtig entfernt.



Der Putz besteht aus aufgeriebenem Holzreparaturspachtel von Moltofill.



Die breite Sockelmauer entstand aus aufgeklebten Kartonstreifen.



Lackiert wurde mit dem Pinsel und schlicht in Weiss und Grau.